

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 6 (1859)

Heft: 5

Artikel: Ueber des Lehrers "Neben-Funktionen"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neber des Lehrers „Neben-Funktionen.“

Da das Schulblatt mit Recht den Namen „schweizerisches“ trägt, so soll, wenn anders die Möglichkeit nicht gestört wird, einerseits für Leser, die bernischen Zuständen fremd sind, das Eigenthümliche, aber auch Bedeutungsvolle der Neben-Funktionen mitgetheilt, anderseits für bernische Lehrer die oft schon zum Zankapfel und gehässigen Reibungen führenden Lehrerpflichten erörtert werden.

Neben den Pflichten des Schulhaltens, welche gesetzlich vorgeschrieben und geordnet sind, werden noch dem Primarlehrer das Halten der Sonntagskinderlehren im Schulzimmer, die Leichengebete im Schulkreise, das Vorlesen aus der Bibel vor dem Gottesdienst an Sonn- und Festtagen zur Pflicht gemacht von den Gemeinden. Nebenbei kommt's dem Lehrer oft zu, auf Brandstätten, so wie bei Aufrichtung neuer Häuser die übliche Rede der Abdankung zu halten. Wir wollen nicht davon sprechen, wie sehr die meisten dieser Funktionen von den Lehrern als eine unbehagliche Last angesehen und mißfaunt werden; wollen nicht beschreiben, wie sie oft leichtfertig genug bekritelt und abgethan werden, um so recht dazu beizutragen, daß dem Volke solche alte Gebräuche, wie man sie zu benennen beliebt, entleiden und es sie fahren lasse.

Unter die Kuprik „Fortschritt“ wird gar Manches gesetzt, das jedoch nichts weniger als wahrer Fortschritt ist, vielmehr eine Verstümmelung anständiger Sitte, eine Verlotterung des wahrhaft religiösen Gefühls, eine Absorbtion der geistig-religiösen Kraft und Wirksamkeit unter dem Volke genannt zu werden verdient. Das arrogante Absprechen, leichtfertige Ignoriren derjenigen Dinge, deren Träger und Pfleger eben der Primarlehrer nach der alten ehrbaren Volksmeinung sein soll, hat wahrlich sehr viel dazu beigetragen, die Schule, beziehungsweise den Lehrer jenen Klagen des Unglaubens, der Irreligiosität auszusetzen, und wir stehen keinen Augenblick an, zu bekennen, daß viele Lehrer eben in Mißkennung der religiösen Volksbedürfnisse, Volkswünschen, Volksansichten sich schiefen Urtheilen aussetzen und trotz ihrer sonstigen Kenntnisse nie Lieblinge der Kinder, der Eltern, der Gemeinde werden.

Die Gelegenheiten, öffentlich aufzutreten als Redner über Gegenstände, die so nahe liegen und in's Innerste der Tiefe des menschlichen Herzens ein edles Saamenkorn streuen lassen, sind wahrlich zu kostlich, als daß sie so sehr mißfaunt werden sollten, wie so oft geschieht.

Wahrhaft lächerlich ist die oft zu hörende Ausrede, es sollte der

Lehrer in der Volkschule des Religionsunterrichts enthoben und dieser dem Geistlichen ausschließlich zugewiesen werden. So knickt man absichtlich die tragenden Stützen der Schule entzwei und gibt sich das Ansehen weisen Fortschritts, der sich aber glücklicher Weise selber sehr schön kennzeichnet.

Die Gelegenheiten, Kinderlehre zu halten, Leichengebete zu verrichten, sind dem religiösen Volkslehrer, der wahrlich noch kein Pietist zu sein braucht, um so zu heißen, gewiß kostlich genug, um segensreich zu wirken. Wir kennen solche Lehrer, die um keinen Preis die sonntäglichen Kinderlehren fahren lassen, die aus der Kinderlehre wahre Stunden der Erbauung zu machen verstehen, die darum auch von Erwachsenen wie von Kindern gerne und fleißig besucht werden, ohne daß man Mukerei, Kopfhängerei, geistlichen Stolz an ihnen merkt. Es ist vielmehr jene begeisterte Freudigkeit, jene kindliche Begierde im wahren Worte des Lebens immer bekannter, auf dem Wege des Lebens des hohen Ziels immer sicherer zu werden; es ist die reinste Freude am Worte des Herrn, wie sie schon David im 119. Psalm so überzeugend ausspricht; es ist jene Freude des 84. Psalm, die sich in solchem Kandlergottesdienste fund gibt. Wir bedauern nur, daß dies nicht überall so ist; es würde der Sonntag mehr respektirt, zum Segenstag der ganzen Woche werden; es würde wahrlich weniger Bosheit von Kindern und Erwachsenen am Sonntage verübt, und so dem jungen Geschlechte eine Richtung gegeben, die zwar dem krassesten Nationalismus nicht behagen, aber desto mehr christliche Sitte und Anstand befördern würde.

Freilich, wer sich solch herrlicher Wirksamkeit schämt, für den reden wir umsonst. Genug aber; es kann so gewirkt werden und es geschieht auch, und da wo es geschieht, ist man froh darüber.

Es ist wirklich ein erhabener Anblick, eine Schaar Kinder und Eltern vor sich zu sehen in feierlicher Sonntagsstunde, mit den Kindern zu sprechen von dem Wege des Lebens, mit ihnen zu beten, zu singen; wahrlich, das sind kostliche Stunden, die empfinden lassen, daß das Evangelium von Christo eine Kraft Gottes ist, selig zu machen Alle, die daran glauben.

(Schluß folgt.)

Schul-Chronik.

Schweiz. Rettungsanstalt Sonnenberg. Den 15. d. ist die katholisch-schweizerische Rettungsanstalt am Sonnenberg still und geräuschlos